6. Die Krähe und der Krug.

Eine Krähe, welche fast vor Durst verschmachtet fand einen Krug, in dem sie zu ihrer Freude noch ei wenig Wasser bemerkte. — Vergebens bemühte sie sic dasselbe mit ihrem Schnabel zu erreichen, und eben s fruchtlos war der Versuch, den Krug umzustoßen oder z zerbrechen, da er zu schwer und zu stark war. Endlic fiel ihr ein glücklicher Gedanke ein, wodurch sie ihren End zweck vollkommen erreichte. Sie warf nämlich mit ihrem Schnabel so viel Steine auf den Boden des Kruges, bi das darin befindliche Wasser zu einer solchen Höhe hinauf gestiegen war, daß sie es bequem erreichen und ihren Durs löschen konnte. —

Anwendung.

Die Noth, indem sie alle Kräfte unsers Verstandes ent wickelt, ist die wahre Urheberin so mancher wichtigen Erfindung Wir verdanken ihr sehr viele Bequemlichkeiten des Lebens und so manche wohlthätige Mittel zur Erhaltung unserer Gesund heit und unseres Lebens. Wer beständig in Ueberfluß lebt und Alles ohne Mühe erlangen kann, hat keine Gelegenheit, seine Geisteskräfte auszubilden, zu veredeln, und eben dadurch etwas Heilsames und Nützliches zu erfinden.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000564&imgid=00000052.jpg